

Erstmal täglich  
nachmittags 4 Uhr mit  
Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und Feiertagen.  
Abonnementpreis  
monatl. 80 Pf., vierteljährl. 1.50 Mk.  
Jahresabonnement bei freier Zustellung.  
Durch die Post bezogen 1.65 Mk.  
Postregulierungsliste 6255a, Nachtrag VII.

# Volkshblatt

Insertionsgebühren  
beträgt für die 4 gespaltene  
Zeilen oder deren Raum 15 Pf.;  
für Vereins- und Berichtsange-  
legenheiten 10 Pf.  
Inserate für die fällige Nummer  
müssen spätestens bis vormittags  
10 Uhr in der Expedition aufge-  
geben sein.

für Halle und den Saalkreis.  
Organ zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 24, 2. Hof II.  
Telegraphen-Adresse: Volkshblatt, Halle a. S.

Nr. 34. Halle a. S., Dienstag den 10. Februar 1891. 2. Jahrg.

### Volkstliche Aeberricht.

— An alle arbeiterfreundlichen Reichstags-Abgeordneten richten die Weber in Meerrane das Ersuchen, dahin zu wirken, „daß die Vereinbarung und Zahlung der Weblöhne polizeilich geregelt werde, um die Willkür vieler Fabrikanten zu beschränken“. Man wünscht ferner, ein Reichsgesetz möge bestimmen, daß die Weblöhne bei Ausgabe der Arbeit regelmäßig genau und deutlich auf dem Musterzettel oder im Lieferbuch bezeichnet sein müssen. Ähnliche Wünsche sind auch von den Berliner Webern geäußert worden.

— Zu der Bemerkung, daß die „Vergarbeitszeitung“ wegen eines aufreizenden, den Unfall auf Grube „Hibernia“ besprechenden Artikels beschlagnahmt worden sei, bemerkt der „Halle'sche Generalanzeiger“, daß „die Behörden sich darauf vorbereitet hatten“. Diesen Satz können wir nicht anders verstehen, — vorausgesetzt, daß er auf Wahrheit beruht —, als daß die Behörden der Meinung sind, daß das Vorkommnis und die Haltung der Bourgeoisie zu demselben derartig aufreizend wirken müssen, daß eine Besprechung desselben vom Standpunkte der Bergleute gefährlich wirken muß.

— Genosse G. hat als Redakteur des „Karlsruher Volkshblatt“ das Freireichliche Gedicht „Die freie Presse“ abgedruckt und ist deshalb wegen Majestätsbeleidigung in Anklagezustand versetzt worden. Wie jetzt verlautet, hat die Staatsanwaltschaft zu Karlsruhe sich an die Witwe Freiligraths um eine Erklärung gewendet, ob das Gedicht ohne Abänderung wiedergegeben worden ist. Diese bejaht, daß das Gedicht der wörtliche Abdruck ist.

— Die sozialdemokratische „Fürther Bürgerzeitung“ hatte einen Artikel gegen die Beflagung der Häuser am Kaisers Geburtstag gebracht, in dem die Fahnen als „bunte Lappen“ und „Firnlefen“ bezeichnet waren. Gegen diesen Artikel richtet sich eine öffentliche Kundgebung des Veteranenvereins, der in ihm eine Beschimpfung der deutschen Flagge zu erblicken erklärt und die Bestrafung der „Fürther Bürgerzeitung“ fordert. — Wenn diese Denunziation erfolgreich sein sollte, würde man ein neues Verbrechenobjekt erhalten.

— Theologie und Arbeit. Die Regierungen der deutschen Bundesstaaten sind eifrig darüber aus, dem Wunsch der Geistlichen, betreffend „eine der Verteuerung der Lebenshaltung entsprechende Gehalts-erhöhung zu genügen“. In Preußen ist diese „Reform“ bereits im Werke. Jetzt hat auch die großherzoglich heßische Regierung zur Erhöhung der Mindestgehälter der katholischen Pfarrer geistlichen auf

1800 M. einen gegen früher um 22 770 M. höheren Betrag in den Staatsvoranschlag eingestellt, gleichzeitig auch den der evangelischen Kirche zu gewährenden Staatszuschuß, welcher früher nach dem Mindestgehalt der evangelischen Geistlichen von 1400 M. berechnet war, um 40 000 M. erhöht. Es wäre doch wohl richtiger, die Regierungen kümmerten sich erst einmal um eine gründliche Verbesserung der Lage der Arbeiter in den Staatsbetrieben. Die haben's nötiger, als die Geistlichen! — Auch könnte es nichts schaden, wenn die Staatsverwaltungen bei Vergabe von Arbeiten an Privatunternehmer etwas mehr Rücksicht auf die so viel gerühmte „nationale Arbeit“ nehmen würden, als es oft geschieht. So wird aus Königsberg berichtet, daß die dortige Steinfurtsche Wagenfabrik 500 Arbeiter habe entlassen müssen infolge dessen, daß die preussische Staatsbahnverwaltung achthundert Waggons in Belgien bestellte, weil sie in Belgien etwas billiger hergestellt werden konnten, als im eigenen Lande. Das ist probator „Schutz der nationalen Arbeit!“ Weshalb bezieht man nicht auch Geistliche vom Auslande, die's billiger thun!

— An Stelle des verabschiedeten Grafen Waltersee wurde der Oberquartiermeister Generalleutnant Graf Schlieffen II zum Chef des Generalstabs ernannt.

— Der Direktor des kaiserlichen statistischen Amtes zeigt an, daß Bemerkungen um Einstellung als Hilfsarbeiter ohne Erfolg bleiben, da der Bedarf für lange Zeit durch die vorliegenden Meldungen gedeckt ist.

Schweiz. Eine nette Schilderung von den sozialdemokratischen Arbeitern scheint ein Lehrer Japel in Dübingen an einer Versammlung des Krankenvereins in Tafers (St. Freiburg) gemacht zu haben. Nach einem einlässlichen Referate der „Freiburger Zeitung“ sagte der Herr u. a. folgendes: „Der Sozialist ist ein nimmerlatter, verschwendischer, genussüchtiger Arbeiter. Je mehr er hat, desto mehr will er. Die Arbeit ist ihm eine beschwerliche Last. Er macht dieselbe nur mit Unzufriedenheit, träg, nachlässig und oberflächlich. Er arbeitet nicht aus Pflicht und Liebe, nicht, weil er dazu bestimmt ist, nein, sondern nur darum, weil ihm seine materielle Lage dazu zwingt. Darum ist er der Feind der Wohlhabenden. Er haßt sie und flucht ihnen, weil er nichts hat und weil er arbeiten muß. Warum dies? Weil er an nichts glaubt, weil er nicht glaubt, daß die Weisheit Gottes alles so angeordnet hat.“ — Ganz anders, nach Hr. Japel der katholische Arbeiter: „Betrachten wir noch kurz das Gegenbild des Sozialisten, den katholischen Arbeiter.

Welch' ein mächtiger Unterschied. Er ist nicht jener nimmerlatter, geldgierige, mißvergnügte, trostlose und mürrische Arbeiter. Er ist heiter, fröhlich, zufrieden und genügsam. Er arbeitet nicht des Lohnes willen, sondern weil er mit fester Ueberzeugung weiß, daß ihm die Arbeit von Gott verordnet ist. Er weiß nichts von Sonntagsentheiligung und Blaumachen und dennoch hat er seine wahren Freuden. . . . Der katholische Arbeiter versetzt sich am Sonntag durch Besuch des Gottesdienstes in die rechte Geistes- und Gemüthsstimmung, um am Nachmittage sich wahrhaft zu freuen. . . . Nur aus dem heiligen Boden der Kirche stammt wahre Freude. So genießt sie der katholische Arbeiter, der Feind des Sozialismus.“ — So geht's, wenn man über etwas spricht, das man garnicht kennt; man „fajelt“ eben. Wir wetten, der Herr Japel hat noch nie Gelegenheit gehabt, sozialdemokratische Arbeiter recht kennen zu lernen. Vom Sozialismus scheint er überhaupt nichts zu wissen. Aber allerdings, Arbeiter, die nicht „um des Lohnes willen“ schaffen, sondern denen der Lohn Nebenache ist, wären gewiß sehr angenehm für die Herren. Das glauben wir. Was aber die Sonntagsentheiligung durch Arbeit betrifft, so hätte es einem Lehrer wohl in den Sinn kommen dürfen, daß die Arbeiter, die am Sonntag arbeiten, das nicht zu ihrem Vergnügen thun und daß der Fessler an den betr. Arbeitsherrn liegt, welche Sonntagsarbeit verlangen, direkt oder indirekt. Wir finden gerade keine besondere Weisheit Gottes darin, daß er Herrn Japel zum Lehrer „bestimmt“ hat. Denn von einem Lehrer verlangen wir mehr Einficht und mehr Herz für die, welche arbeiten müssen und doch „nichts haben“.

Spanien. Madrid, 7. Februar. Die Delegierten-Versammlung der sozialistischen Arbeiter-Verbindungen West- und Mittel-Spaniens erklärte angeichts des Wahlergebnisses jede politische Thätigkeit der Arbeiterklasse in Spanien für schädlich und verkündete den wirtschaftlichen Kampf als einziges Mittel zur Emanzipation der Arbeiterklasse.

England. Das englische Unternehmertum hat allem Anschein nach wieder einen großen Kampf auf gewerblichem Gebiet entfesselt. In dem walisischen Hafen Cardiff befindet sich seit einiger Zeit eine Gruppe von Dock- und Kohlenarbeitern im Streik. Die Dockbehörden verfolgen die Kohlen-trimmer gerichtlich, wahrscheinlich auf Grund des „Verdrängungs“-Gesetzes. Auf diese Herausforderung sind die Arbeiter die Antwort nicht schuldig geblieben:

„Was sollte er mit mir?“ — „Klang die rauhe Antwort Werdas. „Mich in den Schweinestall sperren und mästen, um Speck zu haben? Ich bin kein Schwein, nur ein Mensch und habe außer Armen auch ein Maul; wenn's an Arbeit für die Arme fehlt, muß das Maul fasten. Ja, ha! Fasten! Lieber gleich einen Strick um den Hals. Woqu jetzt greifen? Die Sterne am Himmel zählen oder das Wasser im Flusse messen?“

„Lorenz, Lorenz, beruhige Dich!“ beschwichtigte Taras, der selbst verzweifelte.  
„Halte Maul mit Deinem: beruhige Dich!“ brauste der Andere auf. „Beruhige Dich! Ha! ha! Das ganze Leben soll ich mich beruhigen? Soll ich vielleicht Dich fressen? . . . Ist der Miener zu Hause?“  
„Fortgegangen“, stammelte Thella aus einem Winkel, in dem sie sich nach dem ersten Wutausbruch des Vaters vertrocknen hatte.

Er schnellte wieder von seinem Strohlager empor. „Tod und Teufel! Ich stecke einmal in der Nacht die ganze Bude in Brand und lasse mich mitbraten — wenn ich nur einmal aus der Welt wäre!“

„Lorenz, Lorenz, um Gotteswillen!“ flüchte der Greis immer kläglich, während Werda das Zimmer durchmaß, wie ein gefangener Wolf seinen Käfig.

Es lag auf der Hand, daß das neue Unglück die Gedanken des Armen verwirrte. Er warf alles bunt durcheinander, wollte sich durch Jörn Luft machen und sah kein Ziel vor Augen.

### „Im Glend.“

Nach einem polnischen Motiv von Kajimir Kanemann.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Werda war erstarrt. Er nahm mechanisch das Geld, stierte den Verwalter an, wollte etwas sagen, als aber dieser wiederholte: „Mit Gott, braver Werda!“ verließ der unglückliche Mensch das Zimmer. Es dunkelte vor seinen Augen, an seinen geknickten Lidern gingen zwei Thränen und der Mund hegte in frampfigstem Juden. Das Geld in der Hand zusammenbrückend, wandte er über den Hofraum zum Thore hinaus. In der zweiten Hand hielt er den Hut, den er aufzusetzen versagte, während sein Blick zur Erde starrte. Er straukelte bei jedem Schritte auf den Feldbürgen und Rainen, weil er unbewußt vom geraden Wege abgelenkt war. So gelangte er bis an die hohe Umzäunung des Friedhofs, wo er erst um sich blickte. Seine Knieen zitterten, er legte sich auf den frisch geschütteten Erdwall, und schaute eine Weile lang mit irrem Blick um sich. Dann öffnete er die Hand und begann das erhaltene Geld zu zählen. Er zählte lange, obgleich die Summe im ganzen nur neun Mark und vier Silbergroschen betrug.

„Er hat nichts zugegeben, garnichts“, flüsterete er traurig, „nicht einen Groschen, nicht fünf Pfennige, nicht einmal einen.“

Er raffte sich auf und ging wieder nach dem Dorfe seiner Hütte zu.

„Jetzt heißt es wieder fasten!“ rief er, die Thüre öffnend, dem Alten zu, der mit Thella und Franz auf dem Boden sitzend, an einem kurzen Birkenstäbchen schnigte, wie es dann in den Boden eines angefangenen Korbes hineinzuschieben.

„O Himmel!“ kam es vom Munde des Greises, während Thella mit blau sich färbenden Lippen ihren Vater starr ansah.

„Was immer! bin abgefertigt und kann gehen“, rief Lorenz wild aus. „Die Sorgen verfolgen mich wie die Meute den Hasen, ich bringe sie nicht los, ich entrinne ihnen nicht. Sie erwürgen mich. Wenn Arbeit sein wird, wird er mich wieder rufen! Ha! ha! ha! Bis dahin kann ich zehnmal verrecken! Und wenn man dies Geld — und er warf die Münzen auf den Tisch — nur belecken sollte, leckt man's bis dahin auf. Verdammt's Döseln! Verfluchte Welt, in der man nicht einmal ehrlich arbeiten kann!“

Seine Worte klangen mehr wie Geheul als wie menschliche Rede, er ging in der Kammer rasend auf und ab. Dann fiel er schwer auf sein Strohlager nieder. Stille herrschte in der Stube.

„Ach Gott, ach Gott erlöse mich von den Dualen!“ flüß er alsdann wieder mit tiefem Stöhnen hervor.

„Bist Du für immer abgefertigt?“ fragte der Alte unruhig. „Konnte er Dich nicht über den Winter wenigstens halten?“





# Tell.

Größe romantische Oper mit Ballet in 4 Akten v. G. Rossini.  
 Personen:  
 Schier, kaiserl. Landvoigt der Schweiz. Franz Krieg.  
 Rudolph der Garra. Karl Brinmann.  
 Tell. Leopold Demuth.  
 Walther Fürst. Hans Keller.  
 Melchthal. Ludvig Engelmann.  
 Arnold, Melchthals Sohn. Robert Meffert.  
 Leuthold. Josef Bachmann.  
 Waltrude von Habsburg. Bertha Brody.  
 Gebwig, Tell's Gattin. Clara Kaminsky.  
 Gemmi, Tell's Sohn. Julie Buttischard.  
 Ein Fischer. Fernandus Koch.  
 Ein Anführer der Soldaten. Ignaz Zimmermann.  
 Landleute aus Schwyz, Unterwalden, Uri, Gersau, Nidwalden, Zug, Schwyz, Uri, Gersau, Nidwalden, Zug.  
 Bogenbüchser, Trufter, Tyrolerinnen, Volk.  
 Schauplatz: Die Schweiz.  
 Zeit: Zu Anfang des 14. Jahrhunderts.  
 Nach dem 1. und 2. Akt Pause.

**Stadtheater zu Halle a. S.**  
 Montag den 9. Februar 1891.  
 148. Vorstellung. 41. Vorstellung außer Abonnement.  
 Drittes und letztes Schauspiel des Komikers  
**Felix Schwegelhofer.**  
**Scheu vor dem Minister.**  
 Schwant in 1 Akt von D. Sobotta.  
 Pizozzi.  
**Wiener Hetzen.**  
 Solojense mit Gesang. Musik von Karl Wittbold.  
 Zum Schluss:  
**Eine Vereinschwester.**  
 Schwant in 1 Akt von Anton Ränge. Musik von Kapellmeister  
 Johann Brandl.

und Magdalena Weismeyer (Kl. Märkerstraße 2). Der Postkutschträger Robert Plato und Luise Müller (Gr. Brauhausgasse 16 und Henriettestraße 6). Der Schmied Wenzel Wühl und Anna Wühl (Kl. Ulrichstraße 27 und Riemberg). Der Schuhmacher Friedrich Gallwas und Minna Hüster (Wilhelmstraße 21 und Weilsleben).  
**Schwestern:** Dem Nähermeister Wilhelm Wols eine L., Wilhelmine Marie (Hermannstraße 10). Dem Opernsänger Hermann Bachmann eine L., Charlotte Marie Johanne (Friedrichstraße 7). Dem Kaufmann Emil Wieweg ein S. (Charlottenstraße 7). Dem Tischler Julius Koppermann eine L., Rosa Friederike Anna Gertrud (Hospitalplatz 9). Dem Eisenbahnstations-Assistenten Franz Gosländer eine L., Hedwig Marie Helene (Schweitzstraße 33). Dem Schuhmacher Paul Heger eine L., Anna Nina Ella (Harz 48b). Dem Zigarrenmacher Emil Sommerlatte eine L., Elise Margarethe (Mühlgraben 20). Dem Hausdiener August Schelling ein S., Friedrich August (Taubenstrasse 4). Dem Maurer Gottlieb Kröbner eine L., Clara Minna Anna (Gildengasse 9). Dem Schneider Otto Reip eine L., Hedwig Anna Luise (Gr. Wallstraße 35/36). Dem Kaufmann Arthur Lattmann eine L., Auguste Marie (Werseburgerstraße 14). Dem Kaufmann Karl Jung ein S., Karl Otto Johannes. Zwei uneheliche S., eine uneheliche L.

## Korsetts. — Korsetts. — Korsetts. Ph. Liebenthal & Co.

Zu Fabrikpreisen. Untere Leipzigerstrasse 103.

**Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis.**  
 Donnerstag den 12. Februar abends 8 Uhr  
 im Saale der Reichshallen (Wuchererstr.)  
**Mitglieder-Verammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag über die politischen Parteien Deutschlands. 2. Unser Stützpunkt. 3. Bericht über den 3. Reichstages.  
 Wir erühen unsere Mitglieder beaufs Ausübung der Tagesordnung möglichst zahlreich zu erscheinen. Die neuen Mitgliedsarten werden ausgegeben und Monatsbeiträge entgegengenommen.  
 [3580] Der Vorstand.

**Restaurant Helgoland.**  
 3586] Dienstag den 10. Februar  
 große außergewöhnl. musikal. Abendunterhaltung  
 verbunden mit humoristischen Vorträgen.  
**G. Ecklers Restaurant**  
 Magdeburgerstrasse 2.  
 Heute Dienstag  
**grosser Narrenabend**  
 verbunden mit musikalischer Unterhaltung.

**Faulmanns Restaurant,** Gartengasse 10.  
 Zu Fastnachten:  
**großer Familien-Abend.**

**Maskenverleih-Institut.**  
 Das Maskenverleih-Institut von **Sömer** befindet sich  
 kleine Klausstraße 14, 1 Treppe  
 und hält sich Privaten, Vereinen, sowie den Herren Wirten bestens empfohlen.  
 [3095]

**Moritz Restaurant, Harz 48 b.**  
 Dienstag den 10. Februar (Fastnacht)  
 grosses Karnevals-Konzert.  
 Anfang 7 1/2 Uhr  
 Der 100. sowie der 200. Besucher des Lokals erhalten je ein großes Delgemälde gratis.

**Lönnigs Restaurant**  
 Fleischerstraße 26.  
 Dienstag den 10. Februar  
**Narren-Abend.**  
 ff. Freybergbräu.  
 Selbstgebadene Pfannkuchen u. Spekulatuen. [3576]

**Schloß Babelsberg**  
 Friedrichstrasse 22.  
 Zu Fastnachten  
**große**  
**Abend-Unterhaltung**  
 3587] verbunden mit  
 komischen Vorträgen  
 ausgeführt von Herrn **Weding.**  
 Heute Dienstag: [3581]  
**Narrenabend.**  
 Waldemar Thurm.

**Zum Bierzöller**  
 Lindenstraße 16 a  
 neben dem „Hofjäger“  
 Dienstag den 10. Febr.  
 großer  
**Narrenabend**  
 mit Pfannkuchenschmaus.  
 Ew. Schellenbeck.

**Karl Ottos Restaurant**  
 Zwingerstraße 19.  
 Dienstag den 10. Februar  
 zweiter  
**großer Narrenabend**  
 3584] und Pfannkuchenschmaus.

**Gözes Restaurant**  
 Thorstraße 26.  
 Heute Dienstag  
**gr. Narrenabend**  
 wozu freundlich einladet **W. Göze.**

**Restaurant zum Bierzöller,**  
 Ew. Schellenbeck.  
 Lindenstraße 16a neben dem „Hofjäger“.  
**Kräftiger Mittagstisch 40 Pf.**

**Magdeburger Bierhalle**  
 Rathausgasse 2.  
 Heute Fastnachts-Dienstag  
**großes Schoppenfest.**  
 ff. Kaffee, selbstgebadene Pfannkuchen.  
 Grossartige Überraschungen.  
 Hierzu ladet ergebenst ein [3593]  
**R. Roderwald.**  
 Heute Dienstag  
 zweiter großer  
**Narren-Abend.**  
 Für musikalische Unterhaltung ist bestens  
 geforgt. [3580]  
**Louis Jähnigen.**

**Bölkes Restaurant**  
 Kurze Gasse 1. [3594]  
 Dienstag den 10. Februar  
**grosser Narrenabend.**

**Deumers Restaurant**  
 Hospitalplatz 9. [3579]  
 Heute Dienstag den 10. Februar:  
 zweiter grosser Narrenabend  
 mit humoristischen Vorträgen,  
 wozu freundlich einladet **R. Deumer.**

**Streichers Restaurant**  
 „Zur Rosstrappe“.  
 Morgen Abend  
**große Abend-Unterhaltung.**  
 Selbstgebadene Pfannkuchen.

**Zabels Restaurant**  
 Bahnhofstraße 21. [3588]  
 Heute Dienstag  
**großer Narrenabend**  
 wozu freundlich einladet **F. D.**

**Thomastischhalle**  
 Streiberstraße 18. [3577]  
 Dienstag den 10. Februar:  
**Karneval.**

**Breslauer Keller.**  
 Warme und kalte Speisen  
 zu jeder Tageszeit, [3554]  
 sowie  
**kräftigen Mittagstisch**  
 mit Bier 60 Pf.  
**C. Schläger, Bahnhofstraße 16.**

**Hecht's Restaurant**  
 Streiberstraße 6.  
 Heute Dienstag  
**gr. Narrenabend**  
 wozu ergebenst einladet **F. D.**

**Narrenkappen, Gesichtsmasken**  
 sowie sämtliche Schulbedarfartikel billigst  
 bet **O. Rausch, Papierhandlung,**  
 Geißstraße 11/12. [3596]

Im Verlag von **J. H. W. Dietz**  
 in **Stuttgart** ist soeben erschienen und  
 durch die Expedition dieses  
 Blattes zu beziehen:  
**Die Frau**  
 und der  
**Sozialismus.**  
 Von  
**August Bebel.**  
 Neunte gänzlich umgearbeitete Auflage.  
 Preis broch. M. 2.—, geb. M. 2.50.  
 Die früheren Auflagen dieses Buches sind unter dem Titel: „Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ erschienen und zwar des sozialistengesetztes wegen in der Schweiz.  
 Der Verfasser tritt nunmehr mit der vollständig umgearbeiteten, von dem Verbothe durch das Sozialistengesetz befreiten Schrift für das deutsche Publikum.  
 Das Buch ist durch alle Buchhandlungen und Kolporture zu beziehen. Bei direktem Bezug durch den Verlag ist das Porto mit 20 Pf. beizufügen.

**Jsenthal & Co.,**  
 Halle a. S., gr. Ulrichstraße 31  
 empfehlen  
**Watte,**  
 grau: Tafel 15 S., Pfund 1.60 Mk,  
 weiß: „ 20 S., „ 2.10 Mk

**Zahnschmerzen**  
 werden sofort und dauernd beseitigt durch  
 Selbstplombieren höchster Ränge mit **Walthers**  
 flüßigem Zahnstift. In Flaschen à 36 Pf. bei  
**E. Walther,**  
 3089] Glauchaer Kirche 13.

**Alle Sorten Waschseifen**  
 empfiehlt billigst [3442]  
**W. Zachau, Albrechtstraße 17.**

**Kartoffeln**  
 5 Pfr. 30 Pfg., verkauft [3574]  
**Fr. Mannesberger, Unterberg 10.**  
 Gesucht tüchtigen Schmiedegesellen nach  
 außerhalb. Zu erfragen bei [3588]  
**Förster, Bettnerstraße 28.**

**Ein Fleischerlehrling**  
 wird gesucht.  
 Ein Bäckerlehrling wird für Ostern unter  
 günstigen Bedingungen gesucht  
 3520] **Alter Markt 4.**

Einen Lehrling sucht **O. Schüller,**  
 Barbierherr, Oberglaucha 33. [3417]

**Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben  
 Tochter **Anna** sagen wir allen Freunden  
 und Bekannten unsern herzlichsten Dank für  
 die Beweise der Liebe und Teilnahme.  
 Giebichenheim, d. 7. Febr. 1891.  
**Rudolph Kretschmann**  
 u. Frau. [3578]

## Kleiderstoffe und Jacketts Alex Michel

zur bevorzugen empfohlen  
**Einseugung zu bekannt billigen festen Preisen**  
 vormals Gebr. Abrahamsohn  
 45 Kleinschmieden 45.

Redaktion von Rich. Illge; Verlag von Aug. Graß; Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.), sämtlich in Halle a. S.